

ПРОБЛЕМИ НА ИЗКУСТВОТО

ТРИМЕСЕЧНО СПИСАНИЕ
ЗА ТЕОРИЯ, ИСТОРИЯ И КРИТИКА НА ИЗКУСТВОТО

ART STUDIES QUARTERLY

ИНСТИТУТ ЗА ИЗКУСТВОЗНАНИЕ
ПРИ БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ – СОФИЯ

4

ISSN 0032-9371

ГОДИНА 33-А 2000

СЪДЪРЖАНИЕ

Бранислав Цветковић. Фреске у западном травеју цркве Св. Димитрија у Пећкој патријархаји и култ краља Милутина.....	3
Иванка Гергова. Култът към св. крал Милутин "Софийски" в България.....	10
Нина Гагова. Култът на св. крал Милутин според неговите жития.....	19
Елисавета Мусакова. Паметите на светците в българските изборни евангелия.....	23
Cyril Pavlikanov. The Slavs in the Monastery of Kutlumas and the Postbyzantine Murals of its <i>Catholicon</i>	29
Елена Генова. Култът към мощите и мошехранителниците в Рилския манастир.....	33
Любен Ботушаров. Календарното делене на годината и Свети Георги и Свети Димитър като народни светци. <i>Към иконографията на светците като конници</i>	41
Елена Попова. Праотец Ной – култ, икони, апокрифи (XVIII-XIX в.).....	46
Николай Клиссаров. Икони на апостол Тома – покровител на долгерите в България.....	53
Юлия Вълева. Погребения <i>ad sanctos</i> през ранните християнски векове.....	59
РЕЦЕНЗИИ	
Иванка Гергова. "Иконостас. Происхождение – развитие – символика".....	63
Реферата	64

INHALT:

Branislav Cvetković. Frescoes from the Western Bay of St. Demetrios Church in the Patriarchate of Pee and King Milutin's Cult.....	3
Ivanka Gergova. Die Verehrung des hl. König Milutin „von Sofia“ in Bulgarien.....	10
Nina Gagova. Die Verehrung des hl. König Milutin nach seinen Vita.....	19
Elisaveta Mussakova. Das Heiligengedenken in den bulgarischen evangelischen Sammlungen (Sammeevangeliem).....	23
Cyril Pavlikanov. The Slavs in the Monastery of Kutlumas and the Postbyzantine Murals of its <i>Catholikon</i>	29
Elena Genova. Die Verehrung der Reliquien und der Reliquiare im Rila-Kloster.....	33
Liuben Botuscharov. Hl. Georg und hl. Demetrios und die Kalenderteilung des Jahres. <i>Zur Ikonographie der Heiligen als Reiter</i>	41
Elena Popova. Der Urvater Noah - Verehrung, Ikonen, Apokryphe (18.-19. Jh).....	46
Nikolay Klissarov. Ikonen des hl. Thomas – Beschützer der Baumeister in Bulgarien.....	53
Julia Valeva. Bestattungen <i>ad sanctos</i> während der frühen christlichen Jahrhunderte.....	59
REZENSIONEN	
Ivanka Gergova. "Ikonostasis. Herkunft – Entwicklung – Symbolik".....	63
Zusammenfassungen	64



ZUSAMMENFASSUNGEN

FRESCOES FROM THE WESTERN BAY OF ST. DEMETRIUS CHURCH IN THE PATRIARCHATE OF PEC AND KING MILUTIN'S CULT

*Branslav Cvetkovic
Regional Museum, Jagodina (Serbia)*

According to the inscription mentioning Serbian archbishop Ioannikios (1338-1346) the frescoes in St. Demetrius church in Pec (Metohija) are dated among scholars ca. 1345, although the inscription was written on a fresco painted in a subsequently closed window on the western wall.

The most interesting compositions in the overall programme of St. Demetrius are depicted on a vault covering the western bay. There is a cruciform combination of the two Oecumenical synods (the First of Nicaea and the Second of Constantinople) with the two Serbian ones, the *Synod of St. Sabas* and the *Synod of St. Symeon Nemanja and of St. King Milutin*, the latter being a symbolic synod since the two of the presiding persons did not live at the same time. An extensive formal, iconographic and theological analysis of the vault frescoes showed that the models of both Serbian synods were taken over from the Byzantine art tradition, following Constantinopolitan forms of ceremonial and imperial portraits.

The iconography of the vault as a whole has to be understood in terms of a perfect medieval society, based on Byzantine principles of taxis and oikonomia. Its Serbian counterparts, the great peace and silence, were thought of as desirable major achievements of a good Christian ruler. Symetrically organized scenes of the holy synods, combined with the most important Serbian saints, personified good government, protected from above by the Logos himself. The general idea connecting the oecumenical with national synods most probably rests on a famous introductory chapter in St. Sabas' Nomokanon, which was nothing else but the Emperor Justinian's Sixth novella translated into Old Serbian.

The symbolic synod of Nemanja and Milutin is especially interesting due to a ciborium as its dominating formal element. A thorough analysis also proved that the ciborium could not have been used here simply as a decorative element, but only as the symbolic one, alluding to the holiness of the two Serbian saints. In my opinion, the painters' choice to use ciborium as a means of emphasizing the two had to be made in order to directly connect them to the symbolism of the renowned ciborium of St. Demetrius himself. The connection may be accepted because both of the Serbian saints were compared in the cult texts with St. Demetrius, being myroblytes as he had been, which can be confirmed in the services and the vita dedicated to them.

DIE VEREHRUNG DES HL. KÖNIG MILUTIN "VON SOFIA" IN BULGARIEN

Ivanka Gergova

Die Studie behandelt die verschiedenen Aspekte der Verehrung des serbischen Königs Milutin in Bulgarien, dessen Reliquien Mitte des 14. Jh nach Sofia überführt wurden. Es werden Angaben

aus verschiedenen schriftlichen Quellen vom 15. bis 19. Jh über die Reliquien und deren Verehrung in Sofia angeführt. Die Studie berichtet über ihre Überführung in verschiedene Kirchen: zuerst in die Georgskirche, danach in die Marinakirche und schließlich in die Hl. Nedelja-Kirche, in der ein Altar dem hl. König Milutin geweiht war. Diesem Heiligen war auch ein Kloster in der Umgebung des Sofioter Vororts Gorna Bania geweiht. Die Verehrung des Königs Milutin fand auch in der Folklore Ausdruck.

Die Studie behandelt auch die Handschriften über die liturgische Verehrung des Heiligen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Bildern des hl. König Milutin in Bulgarien - Ikonen, Wandmalereien u.a., die hauptsächlich in Sofia und Umgebung zu finden sind.

DIE VEREHRUNG DES HL. KÖNIG MILUTIN NACH SEINEN VITA

Nina Gagova

Der Beitrag stellt eine Zusammenfassung der Forschungen über die Vita des hl. König Milutin - die Reihenfolge ihrer Entstehung, der Bezug zwischen den Texten, ihre Verbreitung in Serbien, Bulgarien und auf dem Berg Athos. Hervorgehoben werden die Hauptaspekte der Gestalt des „heiligen Königs“ in jedem Vita sowie die in ihnen angewandten literarischen Modelle. Bestätigt wird die Annahme über die beschränkte Verbreitung der Verehrung im Zusammenhang mit der Überführung der Reliquien - in Sofia und Umgebung - wahrscheinlich hauptsächlich auf Kontakte mit der Bischofskirche in Sofia (wo die Reliquien aufbewahrt wurden) und im Kloster Hilendar (wahrscheinlich im Patriarchat von Pec) beruhend, wo die Verehrung des Hauses Nemanic besonders groß war. Diese Annahme beruht hauptsächlich auf dem Gottesdienst und beiden kurzen Vita von König Milutin. Betont wird die Beziehung der Verehrung von Milutin zu anderen einheimischen Kulturen, der einer Verstärkung und Konsolidierung der regionalen agiographischen Traditionen der osmanischen Zeit entspricht, die parallel zur Vereinfachung und „Vervölkstümlichung“ der Kulte verlief.

DAS HEILIGENGEDENKEN IN DEN BULGARISCHEN EVANGELISCHEN SAMMLUNGEN (SAMMELEVANGELIEN)

E. Mutsakova

Die Sammelevangelien stellen eine Gesamtheit von einzelnen evangelischen Ausschnitten (Texten) dar, von denen jedes Evangelium einem bestimmten liturgischen Zweck entsprach. Ihre Verzierung ist spezifisch wegen des Bestehens von Initialen bei jeder Texteinheit, was vielfältige künstlerische Gestaltungen ermöglicht. Das Bestehen deutlicher Akzente in der Ornamentik und Größe der Initialen ermöglicht weiterhin auch die Erforschung der Verzierungsprinzipien jeder einzelnen Handschrift unter Berücksichtigung ihrer konkreten liturgischen Bestimmung. Der Beitrag behandelt die Kalenderabschnitte der bulgarischen Sammelevangelien von diesem Gesichtspunkt aus (10. - 14. Jh), wobei er Erklärungen für die Hervorhebung bestimmter

unbeweglicher Feste des Kirchenkalenders sucht. Es wird die Konsequenz gezogen, daß in den meisten Fällen die großen, bekanntesten christlichen Feste herausgegriffen wurden und die Spezifik der einzelnen Kalender nur in ihrer Zusammensetzung zum Ausdruck kommt. Als typisches Beispiel wird das Evangelium von Assemanii (Anfang 9. Jh 7) angeführt, in dem lokalisierende Gedenkfeste wie die 15 Märtyrer von Tivertopol, Konstantin-Kyriell, Achilles von Laira u.a.m. durch die Verzierung nicht hervorgehoben werden zugunsten von besonders beliebten, schon in den frühen christlichen Kalendern bewährten Gedenktage wie diese von Johannes dem Täufer, Kosma und Damian etc. Soweit die erforschten Denkmäler es ermöglichen, wird auch ein Versuch zur Gruppierung der einzelnen Abschriften nach ihrem Inhalt und den Akzenten in ihren Kalendern vorgenommen.

DIE VEREHRUNG DER RELIQUIEN UND DER RELIQUIARE IM RILA-KLOSTER

Elena Genova

Als einer der Mittelpunkte der Heiligenverehrung auf dem Balkan stellt das Rila-Kloster ein Modell der Heiligen- und Reliquienverehrung in der zweiten Hälfte des 18. und im 19. Jh dar. Die Bedeutung der Heiligenverehrung aus jener Zeit besteht aus drei auf der Reliquienverehrung beruhenden Hauptkomponenten. An erster Stelle ist die Präsenz des Schreins mit den Gebeinen des Hl. Joannes von Rila zu nennen, als ein Hauptziel der Pilgerbewegung. An zweiter Stelle kommt die wundertätige Reliquiar-Ikone der Gottesmutter, *Ossenovitza* genannt. Die dritte Komponente ist mit einer geistigen und gesellschaftlichen Bewegung des 18. und 19. Jh verbunden - der Taxidiotenbewegung. Der Ritual der taxidiotischen Mission ist mit mehreren wichtigen Elementen verbunden. An erster Stelle war dies das Begleitschreiben, mit dem die Geistlichen offiziell vom Kloster entsandt wurden, um in den Dörfern und Städten Beichten entgegenzunehmen, liturgische Handlungen zu zelebrieren, Almosen für das Kloster zu sammeln, Pilger ins Kloster zu bringen. Ein Hauptattribut des Taxidioten war das Reliquiar, der sog. Schrein oder Sarg mit Reliquien. Das waren Kästchen in der Form von Schreinen, in der Regel aus handgeschmiedeten Silberblättern hergestellt. Darin wurden in speziell gestalteten Betten Partikeln der Reliquien, des hl. Holzes oder der Hand Christi gelegt, weiterhin zusammenbaubare Thronkreuze oder kleine gemalte bzw. holzgeschnittene Ikonen. D. h. der Schrein stellte ein kleiner tragbarer Altar dar. Jedem Geistlichen-Taxidioten stand ein Schrein mit Reliquien zu. Heute werden im Rila-Kloster ca. 80 Schreine aufbewahrt. Aus den Widmungsschriften lassen sich wichtige Angaben über die Taxidiotenbewegung und über die Persönlichkeit der Taxidioten gewinnen. Mit den Reliquien zelebrierten die Mönche eine Wasserweihe, lasen Gesundheitsgebete bei Kranken, in Familien und Bauernhöfen. Daher stammten auch die Reliquien hauptsächlich von den Gebeinen wundertätiger und heilender Heiligen. Eine Analyse der Dekoration der Schreine veranlaßt zu der Schlußfolgerung, daß im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jh ein dem ganzen Balkan gemeinsames, originelles Dekorationssystem entstanden ist. Die Dekorationsprinzipien dienen in erster Linie dem sakralen und symbolischen Charakter des Gegenstands, wobei sie weitgehend für die plastische und künstlerische Tradition der Goldschmiederei jener Zeit maßgebend waren.

Dekoriert wurden der Deckel und alle Außenseiten des Kästchens. Die Innenseite des Deckels, der sog. zweite Deckel, der die Reliquien bedeckte, war besonders wichtig, da der Schrein hauptsächlich in geöffnetem Zustand seiner Funktion nachkommen konnte.

DIE KALENDERTEILUNG DES JAHRES UND HL. GEORGIOS UND HL. DEMETRIOS ALS VOLKSHEILIGEN. ZUR IKONOGRAPHIE DER HEILIGEN ALS REITER

Ljuben Botuscharov

Man betrachtet die Organisation der Zeit (resp. des Kalenders) als einen sakralen Akt, der als Charakterzug jeder Kultur und Zivilisation die Vergangenheit aufhebt (nach Hegel) und umdeutet. Es handelt sich um eine komplizierte kulturelle Interpretation der Interpretation, was auch das Christentum betraf. In der agraren Gesellschaft wurden religiöse, astronomische (resp. naturgegebene) und soziale (resp. wirtschaftliche) Phänomene berücksichtigt. Dabei könnte man oft von einer vorsätzlichen Zufälligkeit reden. Solche Reflexionen sucht man beim hl. Georgios (23.4.) und hl. Demetrios (26.10.), die als Volksheilige auf der Balkanhalbinsel das Jahr in zwei Hälften teilen. Sie stehen also an den beiden Seiten der Achse <Frühling - Herbst>, wie einst Apollon im Osten und Mars (auch als Vegetationsgott) im Westen der antiken Welt standen. Das Neujahrsfest ist ein Frühlingsfest (=Fruchtbarkeitsfest). Vorher soll der Drache besiegt (=die Fruchtbarkeit befreit) werden. Das Motiv des Fesseln des Drachen kann man vom alten hethitischen Mythos über die literarische Beschreibung des Drachenwunders des hl. Georgs bis zu seiner Ikonographie verfolgen. In der Volksdichtung wird der Drache meist getötet. Im Gegenteil wird der hl. Demetrios der Volkslegende nach verleumdet und gefesselt (=verschwindet; in der christ. Ikonogr. besiegt er das Böse, was kein kosmogonischer Akt ist). Also, wir können <Hl. Georgios und Hl. Demetrios> - unbedingt in Relation zueinander! - dem Saisonslauf nach (isomorph der Sonnenuhr und dem Lebensrad) reiten lassen, s. Abb. Auf Fig. 1 kommt Hl. G. auf weißem Pferd von links, von der eschatologischen Seite, und geht nach rechts - zur kosmogonischen. Hl. D. reitet auf rotem Pferd (die Symbolik der Farben ist auch in Relation zu betrachten) nach links, vom Zenit zum Verschwinden (=Nacht, Tod, Samen in der Erde). Auf Fig. 2 reiten <Hl. G. u. Hl. D.> nebeneinander (nach einer Volkslegende sind sie Zwillinge); Hl. G. (=der Kosmogonische) ist immer der Rechte. Auf einer gedehnten Ellipse würden sie gegen/ueinander reiten (Fig. 3), als ob sie zum Weltbaum ritten, genauso wie in der Stickerei „Die Pferde“ (Fig. 4). In der Volkskultur von Westeuropa steht der hl. Martin von Tours (11.11.) in der Position vom hl. D.

DER URVATER NOAH - VEREHRUNG, IKONEN, APOKRYPHE (18.-19. JH)

Elena Popova

Das Thema von Noah und der Sintflut (*J. Buch Moses*) wurde schon in den frühchristlichen Gräbern behandelt, kam in der Mosaikdekoration der Kirchen von Sizilien und Italien und in den illuminierten byzantinischen Oktobybls ?? des 11.-13. Jh vor und war seit dem 14. Jh in der christlichen Wandmalerei öfters zu finden; im 15. Jh erschienen solche

Abbildungen auch in den Paleja. Im 18. und 19. Jh wurden in den bulgarischen Kirchen ebenfalls Bilder von Noah und der Sintflut gemalt. In dem Wandmalerei behielten diese Szenen ihre ursprüngliche symbolische Bedeutung im Zusammenhang mit der Idee von der Erlösung der Seelen und die Wiederauferstehung der Frommen.

In der Ikonenmalerei des Balkans jedoch erschien der Urvater Noah später - zuerst in einer Ikone von Theodor Palakias aus dem 17. Jh und wurde im 18. und 19. Jh verbreitet und zwar aus Gründen, die in keiner Beziehung zur Idee der Auferstehung standen. Die Ikonen mit dem Bild des hl. Noah sind eine typische Erscheinung aus der Zeit der bulgarischen Nationalen Wiedergeburt.

In manchen Ortschaften wurde Noah in der Zeit der Nationalen Wiedergeburt als Schutzpatron bestimmter Zünfte - der Tischler, der Bauarbeiter oder Fallbinder (sowie Winzer, Schiffsbauer) verehrt und eben in dieser Funktion auf Ikonen abgebildet, die durch die jeweiligen Zünfte gestiftet wurden. In den meisten Fällen vertrat er in dieser neuen Funktion andere, schon lange bewährte Beschützer des jeweiligen Berufes (hl. Thomas, hl. Trifonos oder hl. Nikolaos); aus diesem Grunde erlangte die Verehrung des hl. Noah einen lokalen Charakter und Ikonen mit seinem Bild wurden in wenigen Ortschaften gestiftet. Für die Stadt Plovdiv malte Nikola von Edirne die Ikone *Hl. Thomas und hl. Noah* (1855) - auf dieser Ikonen hält der hl. Thomas ein Kirchenmodell und hl. Noah - ein Schiffmodell. Im Jahre 1867 malte Dimitar Schterevo aus Saloniki die *Arche Noah* im Auftrag der Fallbinder von Assenovgrad, auf der Noah einen langen Talant schlägt (eine Transformation des traditionellen Schälbretts, das Noah in den älteren Abbildungen hält). In der Ikone *Noah baut die Arche* aus der Hl. Elena und hl. Konstantin-Kirche in Pazardzhik ist eine Szene abgebildet, die den Bau eines Schiffes genau darstellt.

In der Stadt Triavna, in der viele Baumeister sowie Tischler und Holzschnitzer lebten, ist die Ikone *Hl. Noah* entstanden (in der der Heilige auf einem Baumaß lehnt), die acht sehr interessante Szenen enthält, die das Erste Buch Moses veranschaulichen. In manchen Details ist der Einfluß sowohl des täglichen Lebens, als auch der volkstümlichen Vorstellungen vor Schöpfung und der Apokryphen (Die Offenbarung des hl. Baruch) festzustellen.

Besonders interessante Erscheinungsformen erlangte die Verehrung des hl. Noah in der Region von Veles, wo vier Ikonen entstanden sind, die das Thema des Urvaters Noah und der Sintflut auf eine äußerst interessante Weise interpretieren. Außer der Beziehung zum Handwerk der Fährmeister und „Schiffleute“ und zu den Hochwässern des Vardar-Flusses zeigt hier die Verehrung von Noah auch eine Kontamination der Verehrung des Apostels Paulus - die Ikonen zeugen von einem unmittelbaren Einfluß des Apokryphen *Die Vision des Apostels Paulus*.